

# Violinkonzert von Johannes X. Schachtner

Der vieltalentierte Johannes X. Schachtner hat auch diverse Ensembles gegründet

## Julia Fischer und die Bamberger Symphoniker mit Johannes X. Schacht- ners neuem Violinkonzert

Dass er irgendwann einmal ein Violinkonzert für die Geigerin Julia Fischer schreiben würde, stand wahrscheinlich schon lange fest, bevor es in die Tat umgesetzt wurde. Der aus Bayern stammende Komponist Johannes X. Schachtner kennt die in München geborene Julia Fischer, die am 15. Juni 2023 ihren 40. Geburtstag feiern wird, nämlich schon seit seiner Kindheit.

Am 14. April 2023 bringt Julia Fischer das im Auftrag der Bamberger Symphoniker entstandene Violinkonzert im Münchner Herkulesaal im Rahmen der Abonnementkonzerte des Bayerischen Rundfunks zur Uraufführung. Die Leitung der Bamberger Symphoniker hat Jakob Hrůša. Eine zweite Aufführung folgt dann auch in Bamberg am 16. April 2023.

Der Komponist sprach mit uns über seine Arbeit an diesem Stück:

**Sie haben sich der Gattung Instrumentalkonzert mit Ausnahme eines Doppelkonzerts für zwei Soloinstrumente und Orchester mit dem Titel „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“ bis-**

**lang noch gar nicht gewidmet. Warum haben Sie so lange damit gezögert?**

Absichtlich gezögert würde ich nicht sagen, bisher hatte sich kein größeres Werk ergeben. Aber tatsächlich erachte ich die Gattung Instrumentalkonzert für eine große Herausforderung. Zum einen gilt es das Verhältnis Solo und Orchester zu klären, zum anderen besteht immer ein Spagat in der Solopartie: inwieweit kann man auf die tradierten und erprobten instrumentalen Techniken gehen, ohne dabei Stereotypen zu bedienen oder zu sehr eine fast sportive Virtuosität zu zelebrieren.

Aber in meinem Werkverzeichnis finden sich durchaus Werke für Soloinstrumente und Orchester, die sich gleichsam von verschiedenen Anlagen ausgehend dieser Gattung nähern: angefangen bei meinem frühen *Credo* für Orgel und Orchester (2008), einem kleinen *Divertimento théâtral* für Flöte und Streicher (2008) oder auch der *Parafonia to W. A. Mozart's Fragment, Adagio K.580a* für Violoncello und Orchester (2014).

**Allerdings gibt es von Ihnen eine Reihe von Werken für Violine und Orchester wie die *Caprices concertantes*, die *I quattro sonetti Vivaldiani* oder eine *Romanze für Violine und Streicher* nach Beethoven. Warum ist die Violine Ihnen so wichtig?**

Obwohl ich selbst, von einigen Kurzeinsätzen am Kontrabass abgesehen, kein ausgebildeter Streicher bin, so habe ich mich seit frühester Kindheit immer in der Nähe von fantastischen Streichern aufhalten dürfen (z. B. war auch mein Großvater Cellist) und auch viele Instrumentalstunden, insbesondere bei Kindern begleitet. Dabei habe ich passiv sehr viel über die Geige gelernt und so ist die Geige neben den Instrumenten Klavier, Trompete und Orgel, die ich selber gelernt habe, wahrscheinlich das Instrument, das mir am nächsten ist – auch durchaus mit seinen „nicht perfekten Momenten“. Damit möchte ich sagen, dass es aus Komponistensicht auch immer interessant ist, Unterricht zu erleben, bei dem erst am vollendeten Ton geübt wird. Auf dem Weg entstehen Dinge, die interessant sein können.

Die meisten Werke für Violine sind dann sehr unmittelbar für befreundete Musiker:innen entstanden: und hier hatte ich das große Glück, dass ich mit so wunderbaren Geigerinnen wie Elisabeth Kufferath, Lena Neudauer und natürlich immer wieder Julia Fischer arbeiten durfte.

**Wenn man Ihren Werkkatalog betrachtet, ist Ihre Beziehung zur Tradition von der Alten Musik bis zur Gegenwart sehr eng. Wie hat das die Konzeption Ihres neuen Violinkonzerts beeinflusst?**

Ganz sicher wird man im Violinkonzert Spuren und Beziehungen zur Tradition finden, ohne dass es ganz konkrete Zitate oder Bezüge gibt. Für mich wäre es eine ästhetische Haltung, wenn ich bewusst auf diese verzichten würde. Und für das Violinkonzert, auch für mein Werkverzeichnis durchaus ungewöhnlich ohne besonderen Titel, habe ich mir unbedingt vorgenommen, weder irgendetwas grundsätzlich auszuschließen, noch irgendetwas absichtlich zu verfolgen. Den Rahmen für dieses Werk setzt die Besetzung, die Länge und alles, was auf, über, unter und zwischen den fünf Notenlinien stattfinden kann: sei es mit einem normalen Notenkopf, einem diamantenen oder einem Kreuz.

### Wie ist Ihr Violinkonzert aufgebaut?

Da ich keinem Modell folgte, war der Aufbau sehr lange nicht klar, und hat sich tatsächlich erst im letzten Drittel der Arbeit entschieden. Ich habe lange am Klang-, Ton-, Melodiematerial für Solo und Orchester gearbeitet und zeitweise dachte ich, dass es am Ende viele kurze Sätze werden. Aber schließlich ist dann doch so viel ineinandergeflossen, dass es nun ein einsätziges Werk ist, aber mit deutlich wahrnehmbaren Abschnitten.

### Julia Fischer stammt aus Bayern genau wie Sie. Kennen Sie die Solistin schon lange?

Wir sind im gleichen Ort aufgewachsen und haben gemeinsam die Schulen besucht. Spätestens seit den Zeiten des Schulorchesters des Gymnasiums hat sich eine besondere Freundschaft entwickelt und ich durfte ihr musikalisches Leben begleiten; besonders gerne erinnere ich mich daran, wie Julia mich aus meinem Unterricht „befreite“, damit ich den Solopart des Berg-Violinkonzertes abhören konnte, welchen sie kurz vor dem Abitur das erste Mal spielte.

### Hat Julia Fischer bei der Entstehung des Violinkonzerts aktiv mitgewirkt und vielleicht sogar Wünsche dazu geäußert?

Da wir musikalisch gemeinsam aufgewachsen sind, haben wir unendlich viele, auch durchaus kritische Meinungen und Einschätzungen zu verschiedensten Werken und Interpretationen ausgetauscht, so dass in Gesprächen zum Violinkonzert vieles nicht extra ausgesprochen werden musste. In einem bin ich nun am Ende gerne ihrem Wunsch gefolgt. Sie meinte einmal, ein Konzert muss doch nicht im-



Johannes X. Schachtner wuchs mit Julia Fischer im selben Ort auf

mer einen Titel haben. Im Übrigen hat Julia den größten Anteil daran, dass ich nach meinen ersten ernsthafteren Kompositionsversuchen die Aufnahmeprüfung dafür abgelegt habe und das schließlich konsequent weiterverfolgt habe; so ist es nun schön, dass sich nach knapp zwanzig Jahren diese Konstellation ergeben hat.

### Gibt es ein Vorbild aus der Vergangenheit, das für dieses Violinkonzert eine Rolle in Ihrem Kopf gespielt haben könnte?

Ein Konzert aus dem wunderbaren Kanon und auch aus den weniger präsenten Konzerten hier herauszuheben, ist mir wirklich nicht möglich. Grundsätzlich empfinde ich es so, dass wir Komponisten auch Katalysator sind und eben unbewusst oder zumindest nur halb-bewusst die ein oder andere Stelle, die wir hören, nachhören und dann selber neu formulieren. Und das Schönste ist dabei: mit dieser Frage muss ich mich als Schreiber nicht wirklich beschäftigen.

### Welche Werke planen Sie für das neue Jahr 2023 noch?

Zum einen entstehen für ein Ligeti-Projekt, das ich im kommenden Juni selbst dirigieren werde, mit meinen *Aventures* und den *Nouvelles Aventures* Bezugswerke für Sopran und Kammerensemble auf Texte, die von künstlicher Intelligenz generiert werden. Zum anderen arbeite ich seit etwa einem Jahr mit dem Schriftsteller Norbert Niemann an einer ersten abendfüllenden Oper: Thema ist Luigi Lu-

cheni, der Mörder von Kaiserin Elisabeth von Österreich.

### 14.04.2023 | München UA Johannes X. Schachtner Konzert für Violine und Orchester

Bamberger Symphoniker  
Ltg.: Jakob Hruša  
Julia Fischer (VI.)  
Auftragswerk der Bamberger  
Symphoniker  
Folgaufführung in Bamberg  
am 16.04.2023

### Weitere konzertante Werke von Johannes X. Schachtner:

*Caprices concertantes* für Violine  
und Orchester

*I quattro sonetti Vivaldiani* für  
Violine und Orchester

*Mehr Ausdruck der Empfindung  
als Malerei.* Doppelkonzert für zwei  
Soloinstrumente und Orchester

*Parafonia zu W. A. Mozarts  
Fragant, Adagio K.580a* für  
Violoncello und Orchester

*Concettozaide.* Divertimento No. 3  
für Trompete und Orchester

Ludwig van Beethoven / Johannes  
X. Schachtner: *Romanze für Violine  
und Streicher G-Dur*